

BANKZEIT

Ein Magazin der VR-Bank Westmünsterland eG 

Kulturlandschaft Westmünsterland



**Filiale der Zukunft –
eine Bank zum
Wohlfühlen**

Kultur im Westmünsterland – kein Grund zum Understatement

**Blues und Bank –
Kulturarbeit der
VR-Bank**

**DIE ZAÜDERER –
Über Geld kann man
auch lachen**



*Liebe Mitglieder,
meine sehr geliebten Damen und Herren,*

warum macht die VR-Bank Westmünsterland die Förderung kultureller Vielfalt in der Region zu ihrer Sache? Was treibt uns an, Konzerte zu unterstützen, Nachwuchskünstler zu motivieren, Auseinandersetzung mit Kunst zu ermöglichen? Lassen Sie mich in einem kurzen Rückblick darauf Antworten geben.

19. Juni 2007 Ein beeindruckenderes Ambiente für eine Vertreterversammlung lässt sich kaum vorstellen: Das KonzertTheater Coesfeld mit seinen über 600 Plätzen, seiner herausragenden Akustik und modernen Technik sowie seiner markanten, einladenden Architektur ist ein Erlebnis. Hier die Vertreterversammlung abzuhalten, hat richtig Spaß gemacht – mir, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und, wie mir immer wieder bestätigt wurde, auch den Vertreterinnen und Vertretern und unseren Gästen. Die musikalischen Zwischenspiele von Suyoen Kim und Sara Koch waren ein Genuss, die Lebensmaxime von Extrembergsteiger Reinhold Messner Inspiration. Das KonzertTheater ist natürlich ein Glücksfall, aber genau richtig für die Region. Ein Meilenstein und ein bewundernswertes Beispiel für private Kulturförderung. Vom Grundsatz her zeigt es einen Weg auf, wie sich unsere Gesellschaft ihre kulturelle Vielfalt erhalten kann: initiativ sein, nicht auf andere warten und durch persönliches Engagement selbst für Fortschritt sorgen. Die Vertreterversammlung im KonzertTheater hat uns angeregt, in dieser Ausgabe der BankZEIT einen Blick auf die Kulturlandschaft im

Westmünsterland zu werfen und unser Selbstverständnis als Akteur und Mitgestalter der regionalen Kulturarbeit zu beleuchten.

16. September 2007 Kunst spielte auch bei der Neueröffnung der umgebauten VR-Bank-Filiale in Ramsdorf eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die mächtige Holz-Skulptur von Hermann Böning im Foyer zog die Blicke auf sich. Die „Spiegelungen“ von Gudrun Barenbrock auf den Glaswänden wurden lebhaft diskutiert. Mich hat es besonders gefreut, mit welcher großer Selbstverständlichkeit sich viele Gäste mit den Kunstwerken beschäftigten und sie als integrale Bestandteile der „Filiale der Zukunft“ wahrnahmen. Wenn Kunst die Funktion hat, Begegnung, Dialog und Verständnis in der Auseinandersetzung mit der Lebensumwelt zu fördern, dann erfüllt sie in unserer neuen Filiale ihre Aufgabe ausgezeichnet. Gut so, denn die Filiale der Zukunft ist als Ort konzipiert, in der sich Menschen begegnen sollen.

17. September 2007 Es war ein schönes Bild, als sich alle fast 100 Teilnehmer beim Nachwuchswettbewerb der Dülmener Musikschule zum Gruppenfoto aufstellen. Nicht jeder hält eine Urkunde in der Hand, aber alle sind sie Gewinner. Denn die Auseinandersetzung mit der Musik eröffnet ihnen wertvolle Erfahrungen, Kenntnisse und Perspektiven, die es ihnen erlauben, die Welt lebenswert zu erhalten und fortschrittlich zu gestalten. Dass die Volksbank dies durch die Verleihung der Förderpreise seit nunmehr 23 Jah-

ren unterstützt, macht uns stolz. Vielleicht wird bei keinem anderen Kulturprojekt unser Leitspruch „Gemeinsam Werte schaffen“ so deutlich wie hier.

22. September 2007 Die erste Kulturnacht Coesfeld ist zu Ende. Die Herausforderung, eine bisher unerprobte Veranstaltung in solch beachtlicher Größenordnung zu unterstützen, hat sich gelohnt. Wir sind es eingegangen, weil uns das Konzept überzeugt hat: Coesfelder Künstler machen Programm für Coesfelder Bürger. Dieses Engagement vieler Enthusiasten ist nur ein Beispiel regionaler Kulturarbeit. Es ist aber auch die Antwort auf die eingangs gestellte Frage, was uns antreibt, Kultur zu stärken und zu fördern, die die Region selbst hervorbringt und ihr ein Stück unverwechselbare Identität und Selbstbewusstsein verleiht.

Kultur ist sicherlich auch ein Teil unserer täglichen Arbeit. Wir sollten keinesfalls unterschätzen, wie Musik, Malerei oder Theater unsere Lebenswelt, die zum großen Teil durch Arbeit und Beruf geprägt ist, bereichert. Jeder Einzelne in der Gesellschaft ist mitverantwortlich dafür, die kulturelle Vielfalt zu erhalten und zu fördern. Machen Sie mit! Wir tun es auch.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr

Dr. Wolfgang Baecker

Dr. Wolfgang Baecker
Vorstandsvorsitzender

Inhaltsverzeichnis

- | | | |
|----|--|---|
| 04 | Eine Bank zum Wohlfühlen | Spannend, edel und abwechslungsreich |
| 06 | „Etwas Neues geschaffen“ | „Der Mensch ist das Maß der Dinge“ |
| 07 | Kunst-Kontraste | Kunst ist integraler Bestandteil der neuen VR-Bank-Filiale in Ramsdorf |
| 08 | „Provinz ist im Kopf, nicht in der Region“ | Die Kulturlandschaft Westmünsterland – vorgestellt von Hans Peter Boer |
| 12 | Kulturtipps von Bankmitarbeitern | Persönliche Tipps aus der Region |
| 14 | Blues und Bank | Kulturnächte, Literaturtreffen, Musikschulwettbewerbe, Jazz-Festivals |
| 16 | Advent im Westmünsterland | Im Advent locken überall im Westmünsterland Weihnachtsmärkte |
| 17 | Mit kühlem Kopf | 2009 tritt die Abgeltungssteuer in Kraft |
| 18 | Viel Raum für Kunst und Kultur | Ein „Haus der Klaviere“ in einem kleinen Dorf mit 1700 Einwohnern |
| 22 | Eigennutz trifft Umweltschutz | Energiesparen ist die sauberste Art, die Kosten für Strom und Heizung zu senken |
| 24 | Faire Chance für jeden Bewerber | Die VR-Bank Westmünsterland trägt das Gütesiegel „TOP ARBEITGEBER '07“ |
| 25 | Wir wollen Dich! | Von wegen spießig |
| 26 | Thomas Menke im Interview mit Thomas Borgert | Den stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der VR-Bank Westmünsterland eG zieht es Anfang 2008 nach Franken. |
| 27 | BankINTERN | <p>Über Geld kann man auch lachen</p> <p>Berge versetzen und Tabus brechen</p> <p>Genuss für Hörer, Segen für Bedürftige</p> <p>Treffsicher auf Schalke</p> <p>Bankdirektor alter Schule</p> <p>Ran an die Roboter</p> <p>Träume auf Video</p> <p>Königlicher Glanz am Schalder</p> |



Eine Bank zum Wohlfühlen

Spannend, edel und abwechslungsreich – die Volksbank Südlohn und Volksbank Ramsdorf präsentieren sich im neuen Gewand. Mit der Umgestaltung der beiden Bankstellen setzt die VR-Bank ihr neues Konzept „Filiale der Zukunft“ erstmals um.

Tische in Nussbaum und Eiche, Lederstühle und -sessel auf Eichenparkett, Bücherregale, freundliche Farben, frischer Kaffeeduft in der Besucherlounge ... Als die Filialen in Südlohn und Ramsdorf nach gründlicher Sanierung wieder die Türen öffneten, staunten viele Eröffnungsgäste über ihre „neue“ Volksbank vor Ort. Kein Wunder: Die Einrichtung weicht völlig von dem ab, was der Bankkunde bisher gewohnt war.

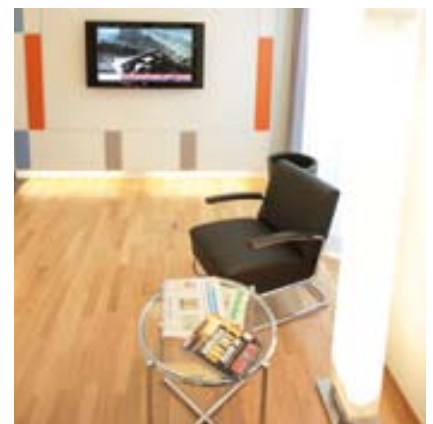
Hohe Akzeptanz

„Überraschung ja, Berührungsängste nein“, bringt Siegbert Hövelbrinks die Reaktionen auf einen gemeinsamen Nenner. Der Vertriebsdirektor für den Filialbereich bei der VR-Bank Westmünsterland hat maßgeblich an der Entwicklung der „Filiale der Zukunft“ mitgewirkt und stellt eine hohe Akzeptanz bei den Kunden fest. „Natürlich hatten wir die Befürchtung, dass wir ihnen zu viel Veränderung zumuten“, sagt er. Nach den ersten Wochen steht

für ihn aber fest: „Die Menschen fühlen sich bei uns wohl. Das Konzept geht auf.“

Mehrere Monate dauerte der Umbau der beiden Filialen in diesem Jahr. Die Weichen für die „Filiale der Zukunft“, die für Dr. Wolfgang Baecker viel mehr noch ein „Bekenntnis zum Standort“ ist, stellte die VR-Bank Westmünsterland aber schon vor drei Jahren. In dieser Zeit begann die Neuausrichtung der Bank, in deren Focus die Beratung und Dienstleistung von Mensch zu Mensch steht. Die Mitarbeiter vor Ort wurden mehr und mehr von Sachbearbeitungsaufgaben entlastet, damit sie sich Zeit für die Kunden nehmen können. „Unsere Beratungsqualität steht an erster Stelle“, ist das Credo der neuen Strategie. „Die Neukonzeption der Filialen ist nichts anderes, als die konsequente Weiterentwicklung unserer kundenorientierten Unternehmenspolitik“, erklärt Siegbert Hövelbrinks. Wer die Kunden in die Bank einlade, um sie ganzheitlich zu beraten, brauche dazu einen geeigneten Rahmen.

Dass die VR-Bank zuerst in Südlohn und Ramsdorf die „Filiale der Zukunft“ verwirklichte, hat einen einfachen Grund. „Die Renovierung dieser Geschäftsstellen war dringend erforderlich“, erklärt Siegbert Hövelbrinks. Anstöße für die Konzeptentwicklung lieferten Kundenbefragungen in den Gemeinden. Das wichtigste Ergebnis: Der Kunde kommt zu Beratungsgesprächen gern in die Bank und persönlich ist für ihn das eigene Zuhause der schönste Ort. Was auf dem ersten Blick banal klingt, ermöglicht eine wesentliche Erkenntnis. Hövelbrinks: „Es ist daher unser Bestreben, den Kunden eine Atmosphäre wie im eigenen Wohnzimmer zu bieten.“





Der Kunde im Mittelpunkt

Bankgeschäfte mit Wohlfühlfaktor – ein hoher Anspruch, bei dessen Einlösung die VR-Bank Westmünsterland neue Wege ging. „Wir haben uns ganz bewusst einen Architekten ausgesucht, dessen Schwerpunkt bisher nicht in der Gestaltung von Banken lag“, erklärt Manfred Ballensiefen. „Wir wollten schließlich nicht das vielfach Erprobte und Erwartete, sondern neue, ungewöhnliche Lösungen, die die VR-Bank Westmünsterland unverwechselbar machen.“

Die Wahl fiel auf Prof. Manuel Thesing. Der Architekt aus Heiden, der auch an der Fachhochschule Münster lehrt, entwarf in engem Austausch mit Bankvertretern und Handwerkern eine Lösung, die für die Mitarbeiter beste Voraussetzungen schafft, sich voll auf den Kunden zu konzentrieren. Raum dafür bieten ein offenes Foyer mit Informationstheke sowie Beratungszimmer, die – wie die Zimmer in einem Wohn-

haus – ganz unterschiedlich eingerichtet sind. Die Kunden gehen dorthin, wo sie sich am wohlsten fühlen. „Sie sollen sich eingeladen fühlen“, sagt Siegbert Hövelbrinks. Und sie sollen die VR-Bank auch als Ort der Begegnung nutzen, um Kontakte zu pflegen. „Wer bei uns Bekannte trifft, darf sich gerne in die Lounge setzen, um bei einer Tasse Kaffee oder Tee Neuigkeiten auszutauschen“, erklärt der Vertriebsdirektor.

Kompletter Bankservice

Die große Herausforderung bei der Planung: Eine Wohnzimmeratmosphäre zu schaffen, ohne das umfassende Dienstleistungsangebot einer Bankgeschäftsstelle zu beschneiden. „Selbstverständlich können die Kunden auch in der „Filiale der Zukunft“ Überweisungen erledigen oder sich über Immobilienangebote informieren. Und selbstverständlich bekommen sie bei uns – im Gegensatz zu anderen Banken – auch Bargeld an der Kasse“,

erklärt Siegbert Hövelbrinks. „Dieser Service ist für uns im Rahmen der Kundenorientierung sehr wichtig.“ Für Letzteres benötigt die „Filiale der Zukunft“ kein einschüchterndes Panzerglas mehr. Sie bedient sich einer diskreten Sicherheitstechnik, die höchste Standards erfüllt.

Siegbert Hövelbrinks weiß aber auch: Jedes Konzept steht und fällt mit den Menschen, die es umsetzen. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir darum schon frühzeitig mit ins Boot genommen“, versichert er. Die anfängliche Skepsis sei schnell einer echten Begeisterung für das neue Filialkonzept gewichen.



„Etwas Neues geschaffen“

„Der Mensch ist das Maß der Dinge“, sagt Architekt Prof. Manuel Thesing – „und darum auch die Richtschnur für die Planung der „Filiale der Zukunft“.“

Hat es Sie überrascht, als die VR-Bank Westmünsterland mit der Idee auf Sie zukam, eine Bankfiliale zum Wohlfühlen zu entwickeln?

Nein, denn in einer so schnelllebigen Zeit geht es darum, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Der Mensch ist das Maß aller Dinge, und somit ist es äußerst sinnvoll, den Kunden in einer Atmosphäre zu begrüßen, in der er sich wohlfühlt.

Was charakterisiert Ihre Lösung?

Im Prinzip greifen wir auf uralte Bauformen der Antike zurück: Wir haben Straßen und Plätze geschaffen, wo Menschen aufeinander zukommen, sich austauschen und neue Ideen entwickeln können. Die Stimmung der Räume ist geprägt durch helle, freundliche Farben und warme Holzöne.

War es schwer, die neuen Ideen in die eher sachliche und nüchterne Bankenwelt zu integrieren?

Ist es nicht so, dass wir im Umgang mit unserem Geld genau dieses von einem Banker erwarten: Sachlichkeit, Nüchternheit, Kompetenz? Das bedeutet im Umkehrschluss jedoch nicht, dass es keinen Platz für Visionen gibt. Ziel des Konzeptes war es, eine hohe Qualität zu schaffen, ähnlich einem Instrument wie etwa einer Geige: technisch perfekt, materialgerecht, voller Atmosphäre in Klang und Schönheit. Mit der VR-Bank Westmünsterland hatten wir einen Auftraggeber, der diese Ziele offen und konsequent verfolgt.

Welche Rolle spielt die Kunst in dem Konzept?

Architektur und Kunst sollten eine Sprache sprechen. Es sollte ein Einklang entstehen, der den Ort bereichert.

Sind Sie zufrieden mit dem Ergebnis?

Ja, denn gemeinsam mit der VR-Bank Westmünsterland, mit Fachingenieuren und Handwerkern konnte etwas Neues geschaffen werden, was in dieser Form nur durch diese Zusammenarbeit möglich war. Gerne nutze ich die Gelegenheit, mich hier nochmals bei allen Beteiligten für die hervorragende Arbeit und Unterstützung zu bedanken.



Ein Architekt mit Kundensicht: Prof. Manuel Thesing (2. von rechts) setzte das Konzept „Filiale der Zukunft“ für die VR-Bank Westmünsterland um

Kunst-Kontraste

Kunst ist integraler Bestandteil der neuen VR-Bank-Filiale in Ramsdorf. Das hat seinen Sinn: Denn wer seine Türen der Kunst öffnet, holt Leben ins Haus.

Über zwei Meter hoch: die Lindenholzskulptur von Hermann Böning in der Ramsdorfer Geschäftsstelle



2,11 Meter ist sie hoch, aus einem Lindenstamm geschält. Allein die Größe der Skulptur „Stehende, Arme gestreckt (rot)“ im Foyer macht Eindruck. Hermann Böning, früher Meisterschüler von Prof. Norbert Tadeusz und seit 1993 Professor an der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen in Köln, hat sie 2001 geschaffen. „Gestik und Oberfläche der hochgereckten Skulptur spiegeln die Energie und Kraft des bildhauerischen Schaffens“, erklärt Kunstexperte Ralf Hartweg, der die VR-Bank bei der Auswahl der Kunstwerke beriet. Bei Bönings Skulptur bleiben die Bearbeitungsspuren bewusst sichtbar. Harte Kanten und unruhige, bemalte Oberflächen verstärken die archaisch-sinnliche Wirkung einer Kunst, in der „menschliche Figur und Natur zur Einheit gelangen“, so Hartweg.

Im Kontrast dazu steht die Kunst von Gudrun Barenbrock – auch weil sie auf dem ersten Blick nicht automatisch als

solche erkannt und oft als selbstverständlicher Teil der Einrichtung gesehen wird. Barenbrocks „Spiegelungen“ kleben als graue Folie auf den Glaswänden der Beratungszimmer. Fast ein zurückhaltendes Dekor, dessen Ursprung nur einen Steinwurf entfernt zu finden ist: Es zeigt das fließende Wasser der Aa bei Ramsdorf – allerdings ist das Motiv mit dem Computer bearbeitet und verfremdet. „Die Künstlerin thematisiert nicht nur den unmittelbar vor der Haustür fließenden Fluss, sondern zeigt die Wasserspiegelung auch als eine Metapher für stetige, zwar weiche, aber unaufhaltsame Bewegung, für Anpassung und Kraft“, interpretiert Kunstexperte Ralf Hartweg.

Und was sagen die Kunden dazu? „Sie sind ausgesprochen interessiert. Viele fragen bei uns nach, noch mehr nehmen sich einfach Zeit und lassen die Kunstwerke auf sich wirken“, berichtet Filialleiter Friedhelm Bone.

Auf dem Glas der Beratungszimmer „fließt“ die Aa



Blumen für die Künstlerin: Vorstandsvorsitzender Dr. Wolfgang Baecker bedankt sich bei Gudrun Barenbrock für ihr Werk „Spiegelungen“



„Provinz ist im Kopf, nicht in der Region“

Wenn jemand die Kulturlandschaft Westmünsterland kennt, dann ist es Hans Peter Boer. Für ihn hat die Region keinen Grund zum kulturellen Understatement. „Wir sind doch keine Mausefallenhändler. Wir haben eine beachtliche eigene Geschichte und eine Regionalkultur, die sich eng an die gesamteuropäische Entwicklung im 17. und 18. Jahrhundert angelehnt hatte“, sagt der Kulturdezernent, Heimatpfleger und Krimischreiber über die Möglichkeiten der Region – und wünscht den Münsterländern einen „ordentlichen Schuss Selbstbewusstsein“ bei der Kulturarbeit.

Herr Boer, was hat Sie zuletzt auf einer Kulturbühne im Westmünsterland nachhaltig beeindruckt?

Oper gab es zur Premiere des KonzertTheaters in Coesfeld im April. Es wurde Mozarts Zauberflöte gespielt und es war ein in jeder Beziehung grandioser Abend. Dann habe ich mit großem Vergnügen dem Gitarristen Pepe Justicia in der Kolvenburg in Billerbeck gelauscht. Das war im Rahmen einer Veranstaltung des Münsterland-Festivals im September – und es war ebenso brilliant.

Kultur im Westmünsterland – da denkt man doch zu allererst an plattdeutsches Theater, Männergesangsvereine oder Spielmannszüge. Ist das ein Klischee, mit dem sich der Vorsitzende eines Kreisheimatvereins eigentlich ganz gut anfreunden kann?

Plattdeutsch, Volksmusik und Brauchtum sind ein Teil regionaler Identität, aber in einer sich total wandelnden Welt. Sie reichen allein zur Identitätsstiftung nicht mehr hin, weil selbst unsere seit den 50er Jahren recht breit gewordene Einheitskultur inzwischen mit globalen Bewegungen und Einflüssen neue Züge bekommt. Ein neues Gesicht gewissermaßen.

Was zeichnet die Kulturlandschaft Westmünsterland tatsächlich aus? Gibt es so etwas wie eine eigene kulturelle Identität?

Da müssen wir uns erst einmal einigen, was das „Westmünsterland“ eigentlich ist. Folgen wir dem heute Üblichen,

können wir uns auf die Kreise Borken und Coesfeld verständigen, obwohl die auch schon Anteil an zwei Kulturzonen, dem Sand- und dem Klei-Münsterland haben. Und da gibt es zweifelsfrei eine solche Identität, eine Wahrnehmung des Gemeinsamen. Das zeigen Umfragen ebenso wie Erfahrungen. Zudem: Man rückt mehr zusammen!

Spielt Heimatkultur in einer modernen Gesellschaft, die durch zunehmende Mobilität und Bindungslosigkeit geprägt ist, überhaupt noch eine große Rolle?

Ich weiß gar nicht, ob das alles so bindungslos ist. Ich denke: Wenn man nicht weiß, wo man herkommt, muss man sich nicht wundern, wo man ankommt. Man muss kulturell schon im Eigenen verwurzelt sein, wenn einen nicht jeder frische Wind umwerfen soll. Eine solche Haltung ist erst die Basis für Weltoffenheit und bringt die Bereitschaft, dem kulturell anders geprägten Menschen meinetwegen mit Neugier, bestimmt aber mit Respekt gegenüber zu treten. Bindungslos? Ich weiß nicht. Ich bin immer wieder überrascht, wie stark auch junge Menschen gerade bei uns in angeblich längst vergessene Traditionen eingebunden sind und sie freudig praktizieren, obwohl sie per Beruf und moderner Kommunikation mit der ganzen Welt verbunden sind.

Was hat sich hier in der Region getan in den vergangenen zehn Jahren? Was bietet das Westmünsterland Bewohnern und Gästen an Erlebniskultur, was es damals noch nicht konnte?



Kulturdezernent, Heimatfreund und Krimischreiber: Hans-Peter Boer hat die regionale Kulturarbeit zum Beruf und zum Hobby gemacht

Grundsätzlich denke ich, dass viel Neues aufgebaut worden ist. Neben die klassischen künstlerisch und volkshundlich orientierten Museen sind neue Formen getreten. Zum Beispiel baut das Münsterland-Festival viele Brücken in andere Regionen Europas. Die regionale Kulturpolitik wird auch vom Land Nordrhein-Westfalen gestützt und ist facettenreich. Wir haben zum Beispiel das Künstlerdorf Schöppingen und die Landesmusikakademie in Heek als Kristallisationspunkte, die klassischen Kulturzentren sowieso und dann eine Fülle von Initiativen. Von Asbeck bis Herbern, von Gronau bis Raesfeld und Isselburg. Wie lang darf das Interview werden?

Verfügt das als provinziell geltende Westmünsterland auch über so etwas wie eine ernstzunehmende Subkultur, die von jungen Menschen gestaltet wird?

Ich würde lieber von einer Alternativkultur sprechen. Aber die hat sich seit den 70er Jahren zumeist in den größeren Städten entwickelt und ist in soziokulturellen Zentren längst Bestandteil auch der offiziellen Kulturpolitik geworden. Sicher, es gibt im Münsterland hier und da zarte Pflanzen alternativen Kulturtreibens, aber breit ausgeprägt sind sie noch nicht. Ach übrigens: Provinz ist im Kopf, nicht in der Region. Bedeutende Künstler und Protagonisten modernen Denkens lebten immer irgendwo versteckt auf dem Lande. Und was wir aus uns selbst machen, liegt doch in unserer Verantwortung und unserem Engagement.

Trotz mancher Fortschritte: Was kann das Westmünsterland tun, um aus dem langen Schatten zu treten, den das Ruhrgebiet mit seinen öffentlich geförderten Festspielhäusern und Theatern, aber auch seiner viel gepriesenen Alternativkultur wirft?

Patentrezepte gibt es wohl nicht. Aber einen Gedanken vielleicht doch: Mut braucht es und die Bereitschaft zu intensiver regionaler Zusammenarbeit. Mit dem Wiedervereinigungsprozess liegen wir wieder mehr am Rande. Ohne unsere niederländischen Partner, mit denen uns jahrhundertalte Wege verbinden, wird es in der Zukunft ohnehin nicht gehen. Und dann haben wir die Regionale vor der Brust, 2013 oder 2016. Schon die Bewerbung gibt wieder Schwung in die Region.

Mangelt es dem Westmünsterland im Vergleich zum Ruhrgebiet an kulturellem Selbstbewusstsein?

In der Breite können wir nicht gegen diese gewaltige Stadtregion konkurrieren. Ich denke, wir müssen mit dem besten Kulturgut arbeiten, das wir haben. Das müssen wir mit dem uns eigenen Selbstbewusstsein gekonnt betonen und vortragen. Der Möglichkeiten sind viele!

Wie bewerten Sie das Engagement der Familie Ernsting, in einer Stadt mit weniger als 40.000 Einwohnern ein Theater- und Konzerthaus zu etablieren? Und das ohne einen Cent aus öffentlichen Kassen.

Kurt und Lilly Ernsting und ihre Kinder sind ein Glücksfall, nicht nur für Coesfeld, sondern für die ganze Region. Ich war eher zufällig Augen- und Ohrenzeuge, wie Kurt Ernsting dem Kulturstaatssekretär Hans Heinrich Große-Brockhoff die tiefsten Beweggründe seiner Familie für dies Mäzenatentum erläuterte. Da kann man nur bewegt und dankbar den Hut ziehen! Was da alles in Lette und Coesfeld entstanden und gewachsen ist, hat wirklich Format.

Ist privates Engagement ein Zukunftsmodell? Braucht das Kulturleben gerade in einer ländlichen Region mehr privates Engagement?

Meiner Überzeugung nach muss im Kulturleben – wie überall – der Mischwald wachsen. Den wirft nämlich nicht gleich jeder Sturm um. Das private Engagement ist erwünscht, wichtig und notwendig. Der Staat auf der anderen Seite darf sich aber nicht bequem zurückziehen. Das tut das Land Nordrhein-Westfalen auch ganz bestimmt nicht. Beide Elemente gehören zusammen. Beispiele gibt es viele, gerade aus dem Westmünsterland. Das Land fördert Institutionen, Schulen, Musikschulen, freie Theater usw. Man nimmt es oft nur nicht so wahr.

Welche Gefahren drohen, wenn das Kulturleben allein zu einer privaten Angelegenheit wird?

Gucken Sie doch mal fern! Das Beispiel reicht doch, oder?



Wenn Sie einen Wunsch frei hätten: Welches „Kulturgut“ würden Sie dem Westmünsterland schenken?

Einen ordentlichen Schuss Selbstbewusstsein, der sich aus einer besseren Kenntnis der eigenen Geschichte speisen könnte! Wir sind doch wer als Münsterländer! Wir haben eine beachtliche eigene Geschichte und eine Regionalkultur, die sich eng an die gesamteuropäische Entwicklung im 17. und 18. Jahrhundert angelehnt hatte. Leider ist viel davon im 19. und 20. Jahrhundert verschüttet worden. Diese Wurzeln wieder bewusst wahrzunehmen, das fänd' ich schon wichtig. Das könnte ein lohnendes Thema für die Regionale sein.

Herr Boer, man kennt Sie nicht nur als Experten für kulturelle Traditionen der Region, sondern auch als Krimischreiber und Hörbuchautor. Arbeiten Sie gerade an einem neuen Buch?

Dass ich Krimis kann, hab' ich bis vor zwei Jahren auch nicht gewusst. Mein Land-Kommissar Kattenstroht wird im Frühjahr 2008 seinen dritten Band bekommen, der vierte ist in der Grobplanung. Der Erfolg hat auch mich völlig überrascht. Und das spielt alles im Münsterland, was ich da erzähle. Besonders freue ich mich aber, dass jetzt im Herbst ein Bildband „Schöne Bauernhöfe im Münsterland“ herauskommt. Eine Gemeinschaftsarbeit mit guten Freunden: Dem Fotografen Andreas Lechtape und dem Architekten Dr. Theo Damm.

Zum Abschluss noch ein kultureller Insider-tipp des Heimatvereinsvorsitzenden: Was sollten sich die Menschen hier in der Region unbedingt anschauen, um ihr kulturelles Erbe besser zu verstehen?

Suchen wir doch mal typische Elemente für das Münsterland! Für mich ist das gerade im Westen eine Mi-

schung aus natürlich gewachsener Abseitigkeit, aus Stille und Einsamkeit; dann müssen durch welt- und weitläufige Kunst Licht und Schwung hineingebracht werden. Nur ein Beispiel dafür: Das Kloster Bethlehem im Zwillbrocker Venn bei Vreden. Da steht mitten in einer Art urtümlicher Wildnis ein Gebäude, das sich an der seinerzeit gültigen, europaweit verbreiteten Baukultur, dem Barock, orientiert hat. Die Kirche lebt, ist stiller, nachdenklich machender Begegnungsort für Menschen und gibt doch den Künsten und vor allem der Musik Platz. Und eine Grenze ist auch da, die man leicht überschreiten kann, die eher verbindet als trennt. Was will man mehr?

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Boer.



Kleinod und für Hans-Peter Boer ein Geheimtipp: Das Kloster Bethlehem im Zwillbrocker Venn bei Vreden



Info

Hans-Peter Boer

Ein Münsterländer durch und durch

Hans-Peter Boer kam 1949 in Nottuln zur Welt. Dort lebt er auch heute. Nach dem Abitur am Gymnasium Paulinum in Münster wurde er Lehrer. Billerbeck, Gescher, Coesfeld, Münster und Senden waren seine Stationen im Schuldienst. 2005 wechselte der Pädagoge zur Bezirksregierung Münster. Dort leitet er heute das Dezernat Regionale Kultur und Weiterbildung. Eine Hauptaufgabe ist die Förderung der Kunst- und Kulturpflege des Landes in den Bereichen kommunale und private Theater, Literatur und Film, Bildende Kunst, Orchester und Musikschulen, kulturelle Einrichtungen von überregionaler Bedeutung sowie regionale Kulturpolitik.

Kulturarbeit beschäftigt ihn aber nicht nur im Beruf. Sie füllt auch seine Freizeit aus. Mitte der 80er Jahre leitete er das Freilichtmuseum Mühlenhof in Münster. Heute macht er sich ehrenamtlich als Vorsitzender des Kreisheimatvereins Coesfeld für die Pflege von Heimatkultur und plattdeutscher Sprache stark. In über 40 wissenschaftlichen Veröffentlichungen, Büchern und Bildbänden beleuchtete Hans-Peter Boer kenntnisreich ganz unterschiedliche Facetten der Kunst- und Kulturgeschichte Westfalens und des Münsterlandes. Sein profundes Wissen über die Heimatkultur floss auch in Rundfunkbeiträge und Fernsehproduktionen ein.

Seit einigen Jahren schreibt Hans-Peter Boer Krimis. Wenn er Hauptkommissar Klaus Kattenstroht ermitteln lässt, spielen das Münsterland und seine Menschen die Hauptrollen.

Kulturtipps von Bankmitarbeitern

Beruflich wie privat sind wir im Westmünsterland unterwegs. Speziell für Sie – die Leser unserer BankZEIT – geben wir Ihnen ganz persönliche Kulturtipps aus der Region. Lernen Sie unser Westmünsterland kennen – es bietet zu jeder Jahreszeit interessante Ausflugsziele.



Georg Kremerskothen

Ein Dorf voller Narren

Tipp 1: Karneval in Ottmarsbocholt

Acht Tage vor Rosenmontag weiß ich ganz genau, wo ich bin: beim traditionellen Karnevalsumzug in Ottmarsbocholt. Ursprünglich war er ausschließlich Sache des Junggesellenvereins. Inzwischen feiert das ganze Dorf, das vor gut 60 Jahren in sieben Karnevalsecken aufgeteilt wurde. Die Nachbarn halten die Tradition lebendig. Für Ottmarsbocholt und seine Bewohner ist der Karneval mehr als ein närrisches Fest. Er ist ein Stück unverwechselbarer Kultur, welche die Menschen zusammenschweißt. www.junggesellenverein.de



Manfred Ballensiefen

Auf den Spuren einer Visionärin

Tipp 2: Anna-Katharina-Emmerick-Pilgerweg

2004 wurde der Anna-Katharina-Emmerick-Pilgerweg eröffnet. Seitdem radle ich mindestens einmal im Jahr die 25 Kilometer lange Strecke ab. Das heißt: Zum Abradeln ist der Weg viel zu schön und das Angebot ringsherum viel zu interessant. Am Weg liegen die Lamberti-Kirche in Coesfeld mit dem berühmten Coesfelder Kreuz aus dem 14. Jahrhundert, das die Visionärin verehrte, die St.-Jakobi-Kirche in Coesfeld, wo noch der Taufstein zu finden ist, über dem Anna Katharina Emmerick getauft wurde, ihr Geburtshaus in Coesfeld-Flamschen und ihre Grabstätte in der Heilig-Kreuz-Kirche in Dülmen, einem Werk von Dominikus Böhm. Und die münsterländische Parklandschaft zeigt sich von ihrer besten Seite: Der Pilgerweg führt mitten durch den Wildpark des Herzogs von Croy, durch große Buchen- und Eichenwälder und durch das Naturschutzgebiet Merfelder Bruch mit seinen etwa 300 frei lebenden Wildpferden. www.duelmen.de/kultur_bildung/emmerick/zusammenstellung.htm

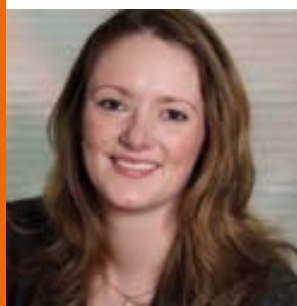


Henning Jdrzejek

Leichenschmaus auf Platt

Tipp 3: Die Niederdeutsche Bühne in Münster

Schwarzer Humor und das auf Plattdeutsch – mit ihrem aktuellen Stück „De leste Wille“ hat die Niederdeutsche Bühne an den Städtischen Bühnen Münster wieder einen echten Volltreffer gelandet. In fünf Akten wird das uralte und immer junge Thema Erbschaftskrieg geistreich abgehandelt. Umwerfend komische Situationen wechseln ab mit giftigen Dialogen. Ein Schuss Romantik darf nicht fehlen. Vorsitzender und Theaterleiter Hannes Demming hat das Stück von Fitzgerald Kusz kongenial ins Platt des Münsterlandes übersetzt. Der „Leichenschmaus“ ist ein echtes Vergnügen. Die Niederdeutsche Bühne wurde übrigens schon 1919 gegründet. Mitbegründer war der Schriftsteller Karl Wagenfeld. Heute hat sie 70 Mitglieder, von denen 25 aktiv sind. Je Spielzeit wird ein Stück aufgeführt. Die Darsteller spielen honorarfrei. www.niederdeutsche-buehne-muenster.de



Anne Bellerich

Zeitreise durch Wohnstuben

Tipp 4: Puppen- und Spielzeugmuseum Coesfeld

Der Sammelleidenschaft von Hedwig Janning verdankt Coesfeld das Puppen- und Spielzeugmuseum. In einem denkmalgeschützten Haus in der Walkenbrückenstraße beherbergt es Schätze aus der Zeit von 1810 bis 1950 – antike Puppen aus Wachs, Holz, Pappmaschee, Porzellan und Zelluloid. Der Besuch ist eine amüsante und lehrreiche Zeitreise. Denn die historischen Puppenstuben, die der Wahl-Coesfelder Konrad Werner für die historischen Puppen geschaffen hat, dokumentieren den Wandel des Wohnstils und vermitteln einen Eindruck vom bürgerlichen Berufs- und Familienleben. Sehenswert ist auch das Blechspielzeug, das die chronologisch aufgebaute Puppensammlung ergänzt.

www.puppenmuseum-coesfeld.de

Vergnügen für die ganze Familie

Tipp 5: Maislabyrinth und Bauerngolf in Südlohn

Auf jede Menge Vergnügen und ein bisschen Nervenkitzel kann sich jeder verlassen, der das Maislabyrinth von Heinrich Wehling an der B 70 in Südlohn besucht. Von Ende Juni bis Mitte Oktober ist es ein tolles Ausflugsziel für Familien, Schulklassen, Kegelklubs oder Belegschaften. Dort kann man auch Bekanntschaft mit einer ganz neuen Sportart machen: Bauerngolf. Das ist Jedermann-Golf, das von Bauern in Frankreich erfunden wurde und bei unseren Nachbarn eine beachtliche Tradition hat. Die Regeln sind ganz ähnlich wie beim klassischen Golf. Nur muss man zum Glück nicht so lange üben und braucht auch keine teure Golfausrüstung. Bauerngolf ist ein Spaß für die ganze Familie.

www.maislabyrinth-suedlohn.de



Doris Schmittmann

4,5 Milliarden Jahre im Zeitraffer

Tipp 6: Quellengrundpark Weseke

Im Quellengrundpark in Weseke wird Heimatgeschichte lebendig. Heimathaus, Backspeicher, Feldbrandmeiler, Holzschuhwerkstatt und Schirmscheune wurden liebevoll vom Heimatverein hergerichtet und zu einem beeindruckenden Ensemble vereinigt. Der geologische Garten macht die Anlage zu etwas wirklich Besonderem. Hier werden 4,5 Milliarden Jahre Erdgeschichte anschaulich und kurzweilig aufbereitet. Nicht minder sehenswert ist der Apothekergarten. Er nimmt die Besucher mit auf eine Zeitreise durch die Geschichte der Pflanzenheilkunde, ausgehend vom Zweistromland Mesopotamien, dem heutigen Irak, über einen Zeitraum von 4500 Jahren bis in die Gegenwart. www.weseker-heimatverein.de



Franz van Üüm

Romanik im Münsterland

Tipp 7: Dormitorium und Kreuzgang Stift Asbeck

In Asbeck ist dem örtlichen Heimatverein vor wenigen Jahren etwas ganz Außerordentliches gelungen: Im letzten Moment erwarb er das Dormitorium des ehemaligen freiweltlichen adeligen Damenstiftes Asbeck und rettete das zum Teil 800 Jahre alte Haus im Dorfkern vor der endgültigen Verbauung. Mit Hilfe der EUREGIO und anderer Institutionen wurde von 2003 bis 2005 nicht nur das romanische Gebäude saniert, sondern auch der zweigeschossige romanische Kreuzgang, für den das Stift berühmt war, wieder hergestellt. Entstanden ist ein wahrhaft beeindruckendes Ensemble, in dem die früher sehr einflussreiche münsterländische Klosterkultur erlebbar wird. Im Dormitorium hat der Heimatverein eine Dauerausstellung eingerichtet. Durch die Präsentation mittelalterlicher liturgischer Geräte, wertvoller Figuren und Gegenstände aus dem Alltagsleben der adeligen Damen am Originalschauplatz erhält die Dokumentation einen ganz besonderen Reiz. www.heimatverein-asbeck.de



Berthold te Vrüg

Kulturgeschichte mal fünf

Tipp 8: Museumsstadt Gescher

Was die Museumsdichte betrifft, ist die Glockenstadt Gescher mit Sicherheit ganz weit vorne. Gleich fünf Museen bringen in der Glockenstadt regionale Kulturgeschichte anschaulich an Mann und Frau. Das Bekannteste ist das in Nordrhein-Westfalen einmalige Westfälische Glockenmuseum, das die 2000 Jahre alte Geschichte der Glocke und des Glockengusses spannend erzählt. Besonders praktisch: Im selben Gebäude ist das Westfälisch-Niederländische Imkereimuseum untergebracht. Wer sich für die Lebens- und Arbeitsweise auf dem Lande interessiert, sollte sich Zeit nehmen, um die acht Gebäude des Museumshofes auf dem Braem zu besichtigen. Das Haupthaus, der Speicher und die Scheunen wurden mit Brauhaus und Backofen an ihrem heutigen Standort als typische westmünsterländische Hofanlage wieder aufgebaut. Und nur einen kurzen Fußmarsch vom Museumshof entfernt, findet sich das Kutschenmuseum, das die Besucher in Zeiten entführt, in denen auf dem Lande noch keine Traktoren und Lastwagen unterwegs waren. Museum Nummer 5 findet sich im Ortsteil Hochmoor: Im Torfmuseum dreht sich alles um den Torf und um seine Verwendung in Vergangenheit und Gegenwart. Besucher können Schritt für Schritt den Weg von der Naturlandschaft zu einer Kulturlandschaft verfolgen. www.gescher.de



Stephan Schäfer

Blues und Bank

Kulturnächte, Literaturtreffen, Musikschulwettbewerbe, Jazz-Festivals – Kulturarbeit ist für die VR-Bank Westmünsterland nicht Verpflichtung, sondern Herzensangelegenheit.



Voller Energie: Little Willie Littlefield, Stargast beim 9. Internationalen Blues- & Boogie-Festival der VR-Bank Westmünsterland und den Stadtwerken Coesfeld

Neulich in den Coesfelder Stadtwerken: 250 Paar Füße wippen im Takt, als Little Willie Littlefield, 76-jährige Blueslegende im Unruhestand und erklärter Lieblingspianist von Fats Domino, die Schuhe auszieht, energiegeladen damit das Klavier bearbeitet und mit rauchig-verruchtem Bariton vom Blues der Südstaaten singt. „Einfach klasse“, schwärmt eine Besucherin am Ende des 9. Internationalen Boogie & Blues Festivals und der Konzertkritiker der lokalen Zeitung ist sich sicher, dass dieser Auftritt wohl nur schwer zu toppen sei beim Jubiläums-Konzert im nächsten Jahr.

„Wir werden es trotzdem versuchen“, hat VR-Bank-Marketingleiter Thomas Borgert aber schon angekündigt. Seit 1998 sorgt die Volksbank in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken dafür, dass Jazz-Musiker von Weltruf in die Kreisstadt kommen. Hazy Osterwald, Peter Herbolzheimer und Jean-Pierre Bertrand waren schon da. In neun Jahren hat sich das Boogie & Blues-Festival, das es ohne Sponsoren nicht geben würde, eine treue Fangemeinde erarbeitet.



Musik ist Dialog: In der ersten Coesfelder Kulturnacht spielten und sangen Musikschüler in der überfüllten Volksbank an der Kupferstraße.



Nachwuchsförderung: Seit 23 Jahren zeichnet die Volksbank Dülmen Musikschüler mit Förderpreisen aus.



Musik an außergewöhnlichen Orten: Die momenta münsterland garantiert spannungsreiche Wechselspiele zwischen Klang und Raum und ermöglicht überraschende Einblicke in heimische Arbeitswelten. Im Fotostudio Lokomotiv in Stadtlohn gastierte das Gitarrenduo Helm & Heik mit ihrer „Film Guitar Show“.

Leben in der Region mitgestalten

Blues und Bank – wie passt das zusammen? „Kulturarbeit ist für uns eine Herzensangelegenheit“, erklärt Georg Kremerskothen, Vorstandsmitglied der VR-Bank Westmünsterland. „Wir dokumentieren damit unsere Verbundenheit mit der Region“. Es gehe aber nicht einfach darum, den Menschen etwas vorzusetzen, das sie konsumieren sollen. Die VR-Bank will durch diese Arbeit Kultur mitgestalten und die Region ein Stück voranbringen, sie lebenswerter machen. „Unser Versprechen „Gemeinsam Werte schaffen“ bedeutet für uns eben mehr als nur das reine Bankgeschäft“, versichert Kremerskothen.

Mit Unterstützung der VR-Bank findet anspruchsvolle Kunst ins Westmünsterland. Der Auftritt der mehrfach ausgezeichneten Violinistin Suyoen Kim auf der Vertreterversammlung im Juni 2007 im KonzertTheater Coesfeld war eine beeindruckende Momentaufnahme dieses Engagements. Geballten Kunstgenuss der ungewöhnlichen Art ermöglicht die Ende Oktober gestartete momenta münsterland 2007, die die VR-Bank Westmünsterland ideell und finanziell unterstützt. Diese Konzertreihe der Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit e.V. mit renommierten Künstlern aus den Bereichen Klassik,

Jazz, Weltmusik und Neue Musik liegt der VR-Bank besonders am Herzen. momenta münsterland führt Künstler und Publikum an außergewöhnliche Orte im Westmünsterland zusammen – etwa in die Montagehalle von Buddenkotte Apparatebau GmbH in Velen, in den Pavillon der Softwareschmiede Ulrich Bense GmbH in Coesfeld oder in die Reithalle Galoppa Reiterhof des Olympiasiegers Ulrich Kirchhoff in Gescher. Spannungsreiche Wechselspiele zwischen Klang und Raum sind garantiert, aber auch überraschende Einblicke in heimische Arbeitswelten. „Das Konzept schafft eine ganz besondere, nachhaltige Beziehung zwischen Kunst und Region“, berichtet Dr. Wolfgang Baecker von den Erfahrungen der vergangenen momenta münsterland-Veranstaltungen, welche die VR-Bank Westmünsterland bereits begleitet hat.

Kulturszene vor Ort beleben

Renommierte Künstler ins Westmünsterland zu holen, ist aber nur eine Seite der Kulturarbeit. Mindestens so wichtig ist der VR-Bank die Förderung und weitere Belebung der Kulturszene und der Kunstschaaffenden der eigenen Region. Die Unterstützung sieht dabei ganz unterschiedlich aus. Drei Beispiele dazu aus Dülmen aus diesem Jahr: Im März lud der Förderverein für Kunst und Kultur

der Stadt Dülmen zum Literarisch-musikalischen Abend zu Rainer Maria Rilke in die Volksbank am Königswall ein. Beim Kulturfest „Dülmener Sommer“ im Juli machte die VR-Bank als Sponsor mit. Und im September zeichnete sie die besten Nachwuchskünstler der Musikschule Dülmen mit Förderpreisen aus. „Die Preise haben wir 2007 bereits zum 23. Mal verliehen. Der Wettbewerb ist längst nicht mehr aus dem kulturellen Leben der Stadt Dülmen wegzudenken“, sagt Bank-Vorstand Manfred Ballensiefen und spricht einen Grundzug des kulturellen Engagements der VR-Bank an: „Kulturarbeit braucht diese Kontinuität, sie soll etwas bewirken.“

Was nicht bedeutet, dass die VR-Bank Westmünsterland nicht offen für neue Konzepte in der regionalen Kulturarbeit ist. Im September ließ sie sich als Unterstützer und Gastgeber auf die erste Coesfelder Kulturnacht ein und öffnete ihr Haus an der Kupferstraße Musikschülern für ein Konzert. Für Georg Kremerskothen war die Kulturnacht eine „wunderbare Gelegenheit, die Bank als einen Ort der Begegnung und des Dialogs zu präsentieren. Musik ist schließlich die beste Art der Kommunikation“.

Advent im Westmünsterland

Im Advent locken überall im Westmünsterland Weihnachtsmärkte mit dampfendem Glühwein, festlicher Musik und Kerzenschein die Menschen in die Dörfer und Städte. Die BankZEIT gibt nach dem positiven Echo im vergangenen Jahr wieder einen Überblick.

Ahaus

Weihnachtsmarkt vor dem Schloss

Freitag, 7. Dezember, 15 bis 21 Uhr,
Samstag, 8. Dezember, 10 bis 21 Uhr,
Sonntag, 9. Dezember, 11 bis 18 Uhr

Billerbeck

Weihnachtsmarkt

Samstag und Sonntag,
1. und 2. Dezember

Borken

Weihnachtsmarkt auf dem Marktplatz

Freitag, 30. November, 15 bis 21 Uhr,
Samstag, 1. Dezember, 10 bis 22 Uhr,
Einkaufssonntag, 2. Dezember, 10 bis 20 Uhr

Borken-Gemen

Weihnachtsmarkt, Schlossfreiheit

Freitag, 7. Dezember, 16.30 bis 21 Uhr,
Samstag, 8. Dezember, 15.30 bis 21 Uhr,
Sonntag, 9. Dezember, 11 bis 20 Uhr

Borken-Burlo

Advents- und Weihnachtsmarkt rund um die Klosterkirche

Sonntag, 2. Dezember, 11 bis 18 Uhr

Borken-Weseke

Weihnachtsmarkt

Samstag, 8. Dezember, 14 bis 21 Uhr und
Sonntag, 9. Dezember, 11 bis 19 Uhr

Borken-Marbeck

Weihnachtsmarkt auf dem Waldbauernhof
Schulze-Beikel, Rhader Straße

Freitag, 14. Dezember, 13 bis 21 Uhr,
Samstag und Sonntag, 15. und 16. Dezember, jeweils 11 bis 20 Uhr

Coesfeld

Lichtersamstag am 24. November
16.30 Uhr Fackelzug, ab 17 Uhr
Lichterfest auf dem Marktplatz

Coesfeld

Weihnachtsmarkt auf dem Marktplatz und
in der Fußgängerzone

Donnerstag bis Sonntag, 6. bis 9. Dezember mit verkaufsoffenem Sonntag

Coesfeld-Lette

Adventstrubel auf dem alten Kirchplatz

Samstag, 15. Dezember, 17 bis 21 Uhr

Coesfeld, Haus Loburg

Loburger Vielerlei auf dem Adelssitz

Sonntag, 16. Dezember, 11 bis 18 Uhr

Dülmen

Dülmener Winter in der Innenstadt mit
großer Eisbahn

Donnerstag, 29. November, bis Sonntag,
16. Dezember, Eisbahn bis 6. Januar geöffnet

Dülmen-Buldern

Weihnachtsmarkt

Samstag und Sonntag,
1. und 2. Dezember

Dülmen-Rorup

Weihnachtsmarkt

Samstag und Sonntag,
1. und 2. Dezember

Dülmen

Anna-Katharinen-Stift Karthaus
fünfter Karthäuser Winterzauber

Donnerstag, 6. Dezember, bis Sonntag,
9. Dezember

Gescher

Weihnachtsmarkt in der gesamten Innenstadt

Samstag und Sonntag,
1. und 2. Dezember

Havixbeck

Weihnachtsmarkt

Samstag, 8. Dezember, 14 bis 20 Uhr und
Sonntag, 9. Dezember, 11 bis 19 Uhr

Raesfeld

Adventsmarkt im Schlossinnenhof

Donnerstag und Freitag, 6. und 7. Dezember, jeweils 16 bis 21 Uhr, Samstag und Sonntag, 8. und 9. Dezember, jeweils 11 bis 21 Uhr

Raesfeld-Erle

Kleiner Weihnachtsmarkt auf Preens Hoff

Samstag und Sonntag,
15. und 16. Dezember

Reken

Weihnachtsmarkt in Groß-Reken

Gaststätte Schneermann

Samstag, 1. Dezember, ab 17 Uhr
Sonntag, 2. Dezember, ab 11 Uhr

Rosendahl-Holtwick

Markedag

Freitag, 7. Dezember

Rosendahl-Darfeld

Spekulatiusmarkt

Sonntag, 16. Dezember

Stadtlohn

Adventsmarkt mit „Fun on Ice“

Freitag, 14. Dezember,
bis Sonntag, 16. Dezember

Südlohn

Weihnachtsmarkt im Ortskern rund um St. Vitus

Freitag, 30. November

Südlohn-Oeding

Weihnachtsmarkt zwischen Rathaus und
Ärztelhaus

Sonntag, 9. Dezember, ab 14 Uhr

Velen-Nordvelen

Waldweihnachtsmarkt in Nordvelen

an allen vier Adventswochenenden
samstags 13 bis 20 Uhr, sonntags
13 bis 19 Uhr

Adventskalender-Gewinnspiel



ab 1. Dezember geht's los!

www.vr-bank-westmuensterland.de

Die neue Abgeltungsteuer

Mit kühlem Kopf die individuelle Vermögensstrategie auf die neuen Regelungen ausrichten



Stefan Nienhoff, Private Banking

Die einschneidendste steuerliche Änderung für Anleger seit vielen Jahren tritt ab dem 1. Januar 2009 in Kraft. Sie trägt dazu bei, die Steuergesetzgebung in Deutschland zu vereinfachen. Verbunden damit sind umfangreiche Änderungen bei der Besteuerung von Kapitalerträgen und privaten Veräußerungsgewinnen. Da die Neuregelung für fast jeden Anleger Auswirkungen hat, ist sie auch für Sie ein wichtiges Thema! Stefan Nienhoff, PrivateBanker der VR-Bank Westmünsterland eG, informiert über die wichtigsten Punkte, auf die der Anleger sich einstellen muss und empfiehlt, sich schon jetzt auf die veränderten Bedingungen einzustellen.

Ab 2009 gilt eine einheitliche Besteuerung von Erträgen (Zinsen, Dividenden, Investment- und Zertifikaterträge) und Gewinnen aus der Veräußerung privater Kapitalanlagen – außer Immobilien – mit einem einheitlichen Steuersatz von 25 Prozent, hinzukommen Solidaritätszuschlag und ggf. Kirchensteuer. Das in 2001 eingeführte Halbeinkünfteverfahren für Dividenden und Kursgewinne wird wieder gestrichen und die Spekulationsfreigrenze von derzeit 512 EUR entfällt. Mit dem Steuerabzug ist die Einkommensteuer des Anlegers zukünftig grundsätzlich abgegolten. Ist der persönliche Steuersatz niedriger als 25 Prozent, kann die zu viel gezahlte Steuer vom Finanzamt zurückgefordert werden.

Auch nach der Zusammenfassung von Sparerfreibetrag und Werbungskosten-

pauschale zum Sparerpauschbetrag bleiben 801 EUR pro Person und Jahr als Freibetrag erhalten. Über den Sparerfreibetrag hinaus sind keine Werbungskosten (auch keine Kreditzinsen) von den Kapitalerträgen abzuziehen. Auch weiterhin können beispielsweise Rentner mit geringem Einkommen mit Hilfe einer Nichtveranlagungsbescheinigung des Finanzamtes Steuerabzüge vermeiden, sofern bestimmte Freibeträge nicht überschritten werden.

Bis zum 1. Januar 2009 bleiben zwar noch viele Möglichkeiten, auf das neue Gesetz zu reagieren, Anleger sollten sich aber bereits heute Gedanken über ihre Geldanlage machen, empfiehlt Nienhoff. „Es bieten sich interessante Perspektiven, da die neue Steuer eine sogenannte Übergangsregelung hat: Für alle Wertpapierkäufe bis zum 30. Dezember 2008 gilt noch die bestehende Regelung, bei der Kursgewinne nach Ablauf der Spekulationsfrist von zwölf Monaten steuerfrei sind. Wer also noch innerhalb des Jahres 2008 disponiert, kann von einem Bestandsschutz für viele Anlageformen profitieren und sich langfristige Steuervorteile sichern.

In diesem Zusammenhang warnt Nienhoff davor, sich nicht durch forsche Berater mit dem Vorwand einer vorgezogenen Einführung der Abgeltungsteuer zum Jahresbeginn 2008 zu raschen Abschlüssen verleiten zu lassen. Jüngst hat das Finanzministerium bekannt gegeben, dass es keine solchen Pläne hegt! Die Produktschmieden der Banken, Versicherungen und Kapital-

anlagegesellschaften sind rege damit beschäftigt, mit innovativen Produkten den Kunden Vorteile zu generieren. Auch für die Abgeltungsteuer gilt: eine Anlagepolitik mit kompetenter Beratung und kühlem Kopf wird weiterhin belohnt.

Egal ob kurz- oder langfristig, klassisch oder steueroptimiert, sicher oder chancenreich; mit der Erarbeitung individueller Strategien sorgen die Kundenberater der VR-Bank Westmünsterland dafür, dass die Anleger schon heute zu den Gewinnern des neuen Gesetzes gehören. Da für den Anlageerfolg schon immer zu über 90 % die Strategie entscheidend war, vereinbaren Sie am besten noch heute einen persönlichen Termin bei Ihrem Berater der VR-Bank Westmünsterland und informieren Sie sich über Ihre Chancen!

Detaillierte Ausführungen über die Auswirkungen der neuen Regelungen und die Resultate eines wissenschaftlichen Exkurses der European Business School zu den Effekten auf die Anlagepolitik finden Sie auf der Homepage www.vrprivatebanking.de und www.vr-bank-westmuensterland.de



BANKZEIT 04/2007

GEMEINSAM WERTE SCHAFFEN

Viel Raum für Kunst und Kultur

Ein „Haus der Klaviere“ in einem kleinen Dorf mit 1700 Einwohnern? Gernot Gottschling beweist seit 16 Jahren, wie gut das funktioniert. Sein Geschäft mit Werkstatt in Hiddingsel ist längst ein Kulturtreff mit überregionaler Ausstrahlung.



Viel Raum hat Gernot Gottschling. Raum für 80 bis 90 Klaviere und Flügel, Raum auch für Konzerte. Jede Menge Holz ist in dem hohen Saal verarbeitet, das sorgt für die gute Akustik. Das Angebot an Instrumenten hat Großstadtniveau, ebenso das Kulturprogramm. Nur der Blick durch die großen Fenster, auf Äcker und Wälder, erinnert Kunden und Besucher daran, dass Gernot Gottschling sein Unternehmen im ländlichen Hiddingsel betreibt.

Kunden aus ganz Deutschland

„Eine solche Auswahl gibt es sonst nur in großen Städten“, bestätigt der Klavierbaumeister und studierte Klavierpädagoge. Die meisten Interessenten kommen auf Empfehlung von Kunden, sehr oft aus dem Ruhrgebiet und dem Kölner Raum, oft sogar aus Frankfurt oder Berlin. „Die hören von Hiddingsel, erwarten einen ganz anständigen Flügelbauer und sind dann überwältigt“, freut sich Gernot Gottschling darüber,

gerade die auswärtigen Besucher mit seinem großen Angebot immer wieder zu verblüffen. „Das ist vergleichbar mit einem Autohändler, der Mercedes, BMW und Audi führt, und davon sämtliche Modelle.“

Ob Schimmel, Seiler, Förster oder Petrof, alle Traditionsmarken des Klavierbaus sind vertreten. Wenn er von den absoluten Meisterstücken in seinem Sortiment spricht, nimmt Gernot Gottschling den Vergleich mit den Autos wieder auf: Ein Flügel von Fazioli, „das ist ein legendäres italienisches Spitzenfabrikat, wie ein Bugatti“. Und so ein Instrument hat auch einen entsprechenden Preis. Nur 29 Fazioli-Vertretungen gibt es weltweit, gerade mal zwei in Deutschland, eine davon in Hiddingsel.

„Sicherlich wäre es in Düsseldorf leichter, teure Klaviere zu verkaufen“, räumt er ein. Doch die ländliche Ruhe, außerhalb der Geschäftigkeit einer



Großstadt, war für ihn ein wichtiger Grund, in den Dülmener Ortsteil zu gehen. Manche Kunden kommen bis zu sechs Mal ins Geschäft und spielen jeweils zwei Stunden auf einem Flügel. Dann haben sie das Instrument gefunden, das sie ihr Leben begleitet wird. Eine solche Entscheidung lasse sich sehr gut fernab einer hektischen City treffen, findet Gernot Gottschling. Deshalb passt das „Haus der Klaviere“ so gut nach Hiddingsel.

Nicht weniger entscheidend war der Platz, den das „gesunde, lebenswerte Dorf“, so Gernot Gottschling, einem expandierenden Unternehmen bietet. Gemeinsam mit dem Firmenkundenbetreuer Thorsten Schubert von der VR-Bank Westmünsterland, wurden seine Erweiterungspläne umgesetzt und so ist er zweimal innerhalb des Ortes umgezogen und immer ist sein „Haus der Klaviere“ gewachsen. Ein

Saal für mehr als 80 Klaviere, dazu eine Werkstatt – so etwas wäre in einer Metropole kaum bezahlbar gewesen. Diese großzügige Ausstellungsfläche ist ihm besonders wichtig. „Nur so können Kunden verschiedene Instrumente unter gleichen akustischen Bedingungen testen und vergleichen.“

Kulturforum im Dorf

Ohne den großen Saal wären auch die Konzerte des Kulturforums Hiddingsel kaum denkbar. Diese sind in ihre vierte Saison gegangen. Welchen Stellenwert sie haben, zeigt sich daran, dass mit der Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit (GWK) ein neuer Partner hinzu gewonnen wurde. Etwa sieben Mal im Jahr werden die Klaviere zur Seite geräumt, so dass die Besucher inmitten der Instrumente Platz nehmen. Im Zentrum steht dann ein Fazioli-Flügel, auf dem Künstler

wie Ratko Delorko oder Prof. Wolfgang Watzinger spielen. Das Amaryllis-Klavierquintett tritt ebenso auf wie Meisterschüler der Violinklassen der Musikhochschule Detmold, begleitet vom Pianisten Christian Köhn.

Dank dieser Konzerte ist die vermeintliche Provinz alles andere als provinziell, was sich längst über das Münsterland hinaus herumgesprochen hat. „Besucher finden bei uns ein künstlerisches Erlebnis, das mit dem kulturellen Angebot von Metropolen wie Frankfurt oder Berlin durchaus mithalten kann“, unterstreicht Gernot Gottschling. Er selbst hat in Detmold Musik studiert, anschließend seine Meisterprüfung als Klavierbauer abgelegt. Kunst und Handwerk gehören für ihn zusammen. Mit den Konzerten hält er den Kontakt in die Künstlerszene. „Die Rückmeldung eines Künstlers zu einem Instrument ist für mich unglaublich wertvoll und wichtig“, betont er.

Solche Rückmeldungen bekommt er auch, wenn in seinem „Haus der Klaviere“ wieder ein Musiker eine CD einspielt. Immerhin sechs- bis zehnmal pro Jahr wird sein Geschäft zum Aufnahmestudio. Auch das belegt die hervorragende Akustik und die Qualität der Instrumente. „Ein guter Flügel erlaubt es einem Pianisten, das ganze Spektrum vom zartesten Pianissimo bis zum mächtigsten Forte nachzuzeichnen.“

Häufig verleiht Gernot Gottschling seine Instrumente für Konzerte in der Region oder führt Musikschüler durch





seine Werkstatt. Dort renovieren er und seine sechs Mitarbeiter Cembali, Spinette und Klaviere wie zum Beispiel ein altes Instrument von Steinway & Sons, das gerade rundum erneuert wird. Viele Teile sind verschlissen, einige Saiten sind rostig und der hölzerne Resonanzboden ist gerissen. „Die Klangschönheit ist weg“, sagt er.

Azubi aus Japan

Azusa Tomimoto, eine der beiden Auszubildenden, ist dabei, diese Klangschönheit wieder erstehen zu lassen. Die junge Japanerin lockte Deutschland als „Mutterland des Klavierbaus“. Hier wollte sie ihren Beruf erlernen. „Feinste klangfarbliche Unterschiede muss sie hören, sehen und fühlen“, erklärt Gernot Gottschling die hohen Ansprüche. Er ist stolz auf seine Lehrlinge. „Wir bilden den führenden Nachwuchs der Klavier- und Cembalobauer aus.“ Die vielen Urkunden für erste Plätze in Stimmwettbewerben belegen das.

Gebürtig stammt Gernot Gottschling aus dem Raum Göttingen. Doch dort sein Geschäft zu eröffnen, war ihm nie in den Sinn gekommen. „Das Münsterland hat etwas, das lässt sich nicht

verpflanzen“, ist er überzeugt. Eine „gesunde bürgerliche Struktur“ meint er damit, eine „kulturelle Aufgeschlossenheit“, und dass es einen starken Mittelstand gibt, der in die musikalische Ausbildung seiner Kinder investiert. „Klavier zu spielen, gehört für viele einfach dazu.“

Wenn jemand das als „elitär“ abqualifiziert, ist das für ihn schlicht „Blödsinn“. Natürlich koste ein Klavier viel Geld, teuer sei es deswegen aber nicht. „Es gibt schon ab knapp 4000 Euro von Petrof ein europäisches Klavier fürs Leben, auf dem sich Werke von Mozart und Schubert mit Gewinn spielen lassen.“ Einsteigern empfiehlt er, ein Instrument zu mieten oder ein gebrauchtes Klavier zu kaufen. „Ein 20 bis 30 Jahre altes deutsches Klavier von Schimmel oder Seiler kann, gut hergerichtet, durchaus besser klingen als manches neue Klavier aus Fernost“, meint er.

Über diese Billigware ärgert er sich. „Wir geben den Dingen ihren richtigen Stellenwert zurück“, setzt er seine eigene Philosophie dagegen. „Ein gutes Klavier hält 60, 80 Jahre. Es gibt kaum etwas Nachhaltigeres.“ Auch dank dieser soliden Bodenständigkeit hat sich Gernot Gottschling vor 16 Jahren so schnell in Hiddingsel eingelebt – und bewiesen, dass Handwerkskunst und Kultur keine großen Städte brauchen.

www.gottschling-klaviere.de

Eigennutz trifft Umweltschutz

Energiesparen ist die sauberste Art, die Kosten für Strom und Heizung zu senken. VR-Bank-Kunde Rudolf Uesbeck aus Rosendahl-Holtwick hat in dieser Hinsicht bei der Sanierung seines Hauses keine Kompromisse gemacht.



Energiekosten halbiert: Rudolf Uesbeck und VR-Bank-Berater Udo Schürmann vor dem Blockheizkraftwerk

Seit ein paar Wochen läuft das neue Blockheizkraftwerk im Hause Uesbeck. Der erdgasbetriebene Motor liefert nicht nur wohlige Wärme fürs Haus, sondern auch noch Strom für Licht, Rasierapparat oder Fernseher. Und was die Anlage zu viel für den eigenen Bedarf produziert, leitet Ehepaar Uesbeck ins RWE-Netz – gegen Geld versteht sich.

Energiekosten halbiert

Kraft-Wärme-Kopplung nennt sich die Technik, die zugegeben ihren Preis hat. Gut 20.000 Euro kostet das kleine Kraftwerk im Keller. „Aber es halbiert unsere Energiekosten langfristig“, hält Hausbesitzer Uesbeck entgegen. Und weil er auch noch die Fenster erneuert, das Dach aufwändig gedämmt und die Kellerdecke isoliert hat, ist aus seinem in den 70er Jahren gebauten Haus in Hörweite der Sportanlage von

Schwarz-Weiß Holtwick eine „richtige Energiespardose“ geworden.

Für Rudolf und Johanna Uesbeck ist die Sanierung eine Investition in die Zukunft. Sorgfältig haben sie die Erneuerung und Finanzierung mit VR-Bank-Berater Udo Schürmann geplant. Bis zur Rente sind die Kredite, die sie zum Teil zinsgünstig über die Kreditanstalt für Wiederaufbau bekommen haben, getilgt. Die Uesbecks haben ein klares Ziel. „Wir wollen das Alter sorgenfrei genießen, ohne hohe Wohnkosten am Bein zu haben“, erklärt Rudolf Uesbeck die Philosophie. Dass der Eigennutz mit Umweltschutz gut zusammengeht, gefällt ihm und seiner Frau besonders. Denn wenn sein Blockheizkraftwerk im Keller arbeitet, gehen nach Herstellerangaben nur 10 Prozent der Energie verloren, die im Erdgas stecken. Von dieser Effizienz können die Betreiber von Kohlekraftwerken nur träumen.



Sie rechnen selbst bei den modernsten Anlagen mit einem Wirkungsgrad von rund 45 Prozent. Und noch eine Zahl macht Eindruck: Familie Uesbeck produziert 7,5 Tonnen weniger CO₂ pro Jahr als vorher.

Zweite Miete

„Die Zahl der Hausbesitzer, die ihre Häuser modernisieren und energiesparende Techniken einsetzen, steigt ständig“, berichtet Baufinanzierungsberater Schürmann. Kein Wunder: Die anziehenden Preise für Strom, Erdgas oder Heizöl machen die Energiekosten mehr und mehr zu einer zweiten Miete. Dazu kommt die Einführung des Energieausweises für Gebäude ab 1. Juli 2008 (siehe Info „Ausweispflicht für Gebäude“). „Die Menschen sind sensibilisiert für das Thema“, sagt Schürmann. Die VR-Bank hat darauf reagiert und die Baufinanzierungsberater zu Fachleuten in Sachen Energieeffizienz bei der Gebäudesanierung gemacht.

Gute Beratung tut Not. Die Möglichkeiten, das eigene Haus fit für die Zukunft zu machen, sind vielfältig.

Erdwärme, Holzpelletsheizungen, Wärmetauscher, Brennwerttechnik, Solaranlagen, Blockheizkraftwerke, Dämmtechniken – da kann man schon leicht den Überblick verlieren. Dazu kommen auch noch die vielfältigen Förderprogramme. „Der größte Fehler, den Hausbesitzer machen können, ist, sich nicht ausreichend zu informieren“, mahnt Udo Schürmann. Für jedes Haus und für jeden Geldbeutel gebe es das passende Konzept.

Rente aus der Steckdose

Nicht immer haben diese Konzepte etwas mit Energiesparen zu tun. Mit einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach können Hausbesitzer selbst zum Energieproduzenten werden und Strom 20 Jahre lang zu gesetzlich garantierten Preisen an das örtliche Versorgungsunternehmen liefern. Selbst bei einer vollständigen Fremdfinanzierung amortisiere sich eine Photovoltaik-Anlage nach 14 bis 15 Jahren und fahre satte Gewinne ein, rechnet VR-Bank-Berater Udo Schürmann vor. „Das ist praktisch eine Rente aus der Steckdose.“

Info

Energieausweis

Ausweispflicht für Gebäude

Ein Drittel der Primärenergie verbrauchen die Deutschen, um ihre Häuser zu heizen und warmes Wasser zu bereiten. Das Einsparpotenzial ist enorm. Um den Energieverbrauch in Gebäuden für Mieter und Käufer als Entscheidungsgrundlage transparenter zu machen, macht die Bundesregierung den Energieausweis zur Pflicht.

Die Einführung beginnt am 1. Juli 2008. Dann müssen Eigentümer bei Vermietung oder Verkauf für alle Wohngebäude, die vor 1965 gebaut wurden, einen Energieausweis vorlegen. Ab 1. Januar 2009 gilt die Ausweispflicht für alle Wohnhäuser, ab 1. Juli 2009 für sämtliche, auch nicht als Wohnraum genutzte Häuser.

Der Energieausweis gibt es in zwei Qualitäten. Für Häuser mit maximal vier Wohneinheiten reicht ein Verbrauchsausweis, der den tatsächlichen Energieverbrauch angibt. Der Eigentümer kann den Nachweis selbst erstellen. Für Häuser mit mehr als vier Wohneinheiten verlangt der Gesetzgeber einen Bedarfsausweis, der auf konstruktive Daten des Gebäudes beruht und von einem ausgewiesenen Gutachter erstellt wird.

Baufinanzierung

Entscheidung in zehn Minuten

Wer sein Gebäude sanieren will und dazu maximal 50.000 Euro Kredit benötigt, muss bei der VR-Bank Westmünsterland nicht lange auf die Kreditzusage warten. „Der Kunde hat die Entscheidung Dank eines Expressverfahrens innerhalb von zehn Minuten auf dem Tisch“, verspricht Thomas Blanke, Leiter des Bereichs Baufinanzierung. Die VR-Bank Westmünsterland habe die bürokratischen Hürden für Darlehensverträge, die durch eine vorhandene Immobilie schon abgesichert sind, ganz bewusst abgebaut. Blanke: „Wenn die Entscheidung steht, versenden wir noch am selben Tag den Darlehensvertrag und schaffen damit die Voraussetzung zur Auszahlung des Geldes.“

Faire Chance für jeden Bewerber

Die VR-Bank Westmünsterland trägt das Gütesiegel „TOP ARBEITGEBER '07“. Verdient hat sie sich die Auszeichnung auch, weil sie sich viel Zeit nimmt für die Auswahl ihrer Auszubildenden und weil sie jedem Bewerber eine Chance gibt. Aktuell bildet die VR-Bank 50 angehende Banker aus.

Die VR-Bank Westmünsterland macht sich die Nachwuchssuche aus gutem Grund nicht leicht. „Wir wollen Auszubildende, die zu unserem Unternehmen passen. Darum investieren wir in die Auswahl viele Ressourcen“, erklärt Personalchef Karl-Heinz Levers.

Abitur kein Muss

Exakt 305 junge Menschen verschiedener Schulformen bewarben sich bei der VR-Bank um einen Ausbildungsplatz im Jahr 2008. Auch viele Schüler außerhalb des Geschäftsgebietes sind durch den Internetauftritt „Wir wollen Dich!“ auf den Arbeitgeber VR-Bank Westmünsterland aufmerksam geworden. Zudem haben die Informationstage der jetzigen Azubis das Interesse nachhaltig gestärkt (siehe Artikel „Wir wollen Dich!“).

70 Bewerber schafften es in die erste Auswahlrunde. Bei der Beurteilung

der schriftlichen Bewerbungen wurde besonders die Vollständigkeit der Unterlagen, die individuelle Qualität der Anschreiben, die optische und fehlerfreie Gestaltung und die schulische Qualifikation berücksichtigt. Abitur ist für die VR-Bank kein Muss. „Auch Absolventen mit mittleren Bildungsabschlüssen haben bei uns eine Chance auf einen Ausbildungsplatz“, versichert Irmgard Schulten, die die Auszubildenden der VR-Bank betreut.

Zunächst trafen sich die Bewerber in Gruppen zu je acht Schülern. In Einzelpräsentationen und Gruppenarbeiten mussten sie Kommunikationsfähigkeit und Teamgeist vor gestandenen VR-Bank-Mitarbeitern unter Beweis stellen. „Die Aufgaben und Übungen sind praxis- und lebensnah gestaltet. „Wir legen großen Wert darauf, dass die Bewerber soziale Kompetenz zeigen und sich als Persönlichkeiten präsentieren“, erklärt Irmgard Schulten.

Ein gutes Gefühl

35 Bewerber wurden dann zum Vorstellungsgespräch eingeladen. In lockerer Gesprächsatmosphäre beantworteten sie Fragen nach Berufswahl, Berufsmotiven und Zielen. Vor diesem Gespräch musste kein Bewerber Angst haben, versichert Personalreferentin Irmgard Schulten. „Die Kommunikation findet auf Augenhöhe in angenehmer Atmosphäre mit den Personalverantwortlichen statt.“ Irmgard Schulten: „Viele Bewerber haben uns bestätigt, dass sie das Auswahlverfahren als angenehm und bereichernd empfunden haben.“

Am Ende sei es nicht leicht gewesen, die Entscheidungen zu treffen, bekennt Irmgard Schulten. Eine Zusage haben bereits 18 Bewerber erhalten. Damit setzt die VR-Bank ihren eingeschlagenen Weg konsequent fort, jungen Leuten eine fundierte Ausbildung zu ermöglichen. „Mit einer Ausbildungsquote von fast 15 Prozent kommen wir unserer Ausbildungsverpflichtung weit über Gebühr nach“, verkündet Irmgard Schulten stolz. Schon vor Ausbildungsstart werden die Auszubildenden in spe zu verschiedenen Veranstaltungen der Bank eingeladen, um sich und ihre Kollegen kennenzulernen. Außerdem sind sie gern gesehene Gäste auf allen privat organisierten Azubi-Partys. Irmgard Schulten: „Wir pflegen den Kontakt. Das erleichtert den Einstieg in die Ausbildung.“



Die Zukunft der VR-Bank Westmünsterland: 50 Auszubildende legen den Grundstein für ihre berufliche Karriere

Wir wollen Dich!

Von wegen spießig. Mit nackten Tatsachen warben Auszubildende der VR-Bank Westmünsterland für ihren Beruf. Ziel der provokanten Kampagne war, das Bankfach so zu präsentieren, wie es ist: innovativ, spannend, abwechslungsreich und eben gar nicht spießig.



Nicht dass du ohne dastehst!
Jetzt bewerben!

BANKKAUFFRAU/-MANN 2008

Top Ausbildung beim Top Arbeitgeber 2007

Wir wollen Dich!

VR-Bank Westmünsterland eG 

www.wir-wollen-dich.de

Zum zweiten Mal in Folge übernahmen Auszubildende im Rahmen eines Projektes die Aufgabe, interessierte Schülerinnen und Schüler anzusprechen und für den Beruf der Bankkauffrau und des Bankkauffmanns zu begeistern. „Auszubildende werben Auszubildende“ heißt das Projekt. „Niemand kann schließlich glaubwürdiger über unsere Qualitäten als Ausbildungsbetrieb sprechen als die Azubis selber“, ist Personalchef Karl-Heinz Levers überzeugt vom Erfolg der Strategie.

Provokant und informativ

Der Ausbildungsjahrgang 2005, der in diesem Jahr die Nachwuchssuche der VR-Bank Westmünsterland für den Ausbildungsstart 2008 in Schwung brachte, verließ sich bei dieser Aufgabe selbstverständlich nicht auf schwarz-weiß Annoncen in den Anzeigenteilen der Tageszeitungen. Mit dem Anspruch, provokant und informativ zu sein, entwickelten die Auszubildenden den Slogan „Wir wollen nicht, dass Du ohne dastehst!“ und verstärkten die Botschaft mit dem Bild eines Auszubildenden, der ohne Hemd, aber mit einer Krawatte bekleidet ist.

Das war die Grundidee für eine breite Werbekampagne in der Region. Ein Flyer wurde entwickelt, Zeitungsanzeigen, Radiospots sowie Auto- und Buswerbung geschaltet, eine Internetseite ins Netz gestellt und ein Werbefilm gedreht. In einem Gewinnspiel wurden unter den Teilnehmern Karten für ein Konzert von Pink und für Stefan Raabs Fernsehshow TV Total verlost. Direkten Kontakt suchten die Auszubildenden über Schulbesuche, via Internet, E-Mail und Telefon. Potenzielle Bewerber wurden an den Banktagen in die Kompetenzzentren der VR-Bank Westmünsterland in Borken, Coesfeld, Dülmen und Stadtlohn eingeladen, um mit Auszubildenden und Ausgebildeten ins Gespräch zu kommen.

Botschaft kommt an

„Wir wollen nicht, dass Du ohne dastehst!“ Die Botschaft ist angekommen. 305 Schülerinnen und Schüler bewarben sich um die Ausbildungsplätze 2008 – so viele, wie schon lange nicht mehr. „Diesen Erfolg dürfen die Nachwuchsbanker für sich verbuchen“, dankt Karl-Heinz Levers ihnen für das tolle Engagement.

www.wir-wollen-dich.de

„Wir wollen nicht, dass Du ohne dastehst!“, lautet die Botschaft der VR-Bank-Auszubildenden an ihre Nachfolger



Wir wollen nicht, dass Du ohne dastehst!

www.wir-wollen-dich.de

Ausbildung zur/zum
Bankkauffrau/-mann 2008

Jetzt bewerben! 

Top Ausbildung beim TOP ARBEITGEBER!

 VR-Bank Westmünsterland eG

Thomas Menke im Interview mit Thomas Borgert

Den stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der VR-Bank Westmünsterland eG zieht es Anfang 2008 nach Franken.



Herr Menke, was hat Sie bewegt, eine neue Herausforderung zu übernehmen?

Zunächst einmal kann ich sagen, dass ich im Westmünsterland fünf spannende und erfolgreiche Jahre erlebt habe. Nun wurde mir die Position des Vorstandsvorsitzenden eines großen regionalen Kreditinstituts, der Sparkasse Tauberfranken, angetragen. Dies ist eine reizvolle Aufgabe und gleichzeitig eine große Herausforderung. Damit verbunden ist die Möglichkeit, berufliche und auch private Kontakte, die ich in der Zeit von 1990 bis 2003 in Baden-Württemberg geknüpft habe, wieder zu intensivieren.

Was waren für Sie die Eckpfeiler in den letzten Jahren?

Für mich waren die vertrauensvolle und loyale Zusammenarbeit mit meinen Vorstandskollegen und den Mitglie-

dern des Aufsichtsrates eine wichtige Grundlage. Darauf aufbauend konnte ich konsequent meine Arbeit an den Bedürfnissen unserer Kunden ausrichten. Uns ist es gelungen, in den Kreisen Coesfeld und Borken, die wirtschaftlich als „Tausendfüßler“ gelten, quasi mit ebenso vielen hochqualifizierten Beratern vor Ort präsent zu sein. Ich glaube, dass nicht eine einzelne Person, sondern die fachliche und persönliche Kompetenz aller Mitarbeiter für den Erfolg der Bank entscheidend ist. Mein Dank gilt allen Beteiligten.

Stichwort „Tausendfüßler“: Wie sehen Sie die Entwicklung unserer hiesigen Region?

In den letzten fünf Jahren gab es im westlichen Münsterland eine notwendige Konsolidierung, die jetzt durch ein positives Wirtschaftswachstum ersetzt wurde. Wir sind froh, dass wir unsere mittelständischen Kunden in dieser

Zeit als Hausbank begleiten durften. Die VR-Bank Westmünsterland ist im Grunde grenzenlos regional und steht den Unternehmern auch bei Investitionen im Ausland zur Seite.

Aus dem Münsterland ins Fränkische: Was nehmen Sie mit?

Während meiner Tätigkeit durfte ich viele berufliche und persönliche Kontakte knüpfen. Dabei habe ich hoch professionelle Unternehmer, intensiv ehrenamtlich arbeitende und engagierte Menschen kennengelernt. Das Anpackende und Berechenbare des Münsterländers bleiben als prägende Charaktereigenschaften haften. Aus Bankersicht ist mir das Besondere der VR-Bank, das Ganzheitliche, die regionale Verbundenheit und die konsequente Kundenorientierung wichtig. Für die Zukunft bin ich überzeugt, dass die Arbeit der letzten Jahre Früchte tragen wird und die VR-Bank Westmünsterland sich in der Region weiter positiv entwickelt.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Menke.

Über Geld kann man auch lachen

DIE ZAÜDERER mit Galashow in Reken und Stadtlohn

Haben gut lachen: Die ZAÜDERER mit Assistentin, Marc Harms (r.) von der Union Investment sowie die Vorstände Georg Kremerskothen (2. v. r.) und Thomas Menke (2. v. l.) von der VR-Bank Westmünsterland



Was haben Zauberei und eine Geldanlage gemeinsam? Wenn sie gut sind, bereitet beides richtig Freude. Spaß machten ohne Zweifel auch die DIE ZAÜDERER, die in Reken und Stadtlohn mit ihrer Show „Wirtschaftswunder“ das Thema Geld und Zauberei ungewöhnlich und sehr unterhaltsam kombinierten. Zu den Infotainment-Veranstaltungen mit den aktuellen Vizeweltmeistern der Zauberei (Sparte Comedy Magic) hatte die VR-Bank Westmünsterland gemeinsam mit ihrem Partner Union Investment Privatfonds GmbH eingeladen.

Es gab viel zu lachen in Reken und Stadtlohn – und noch mehr zu staunen. Eine Bauchrednerpuppe, die als lebendiger EC-Automat im Spiel war, machte was sie wollte. Die hübsche Assistentin Julie machte das, was Timothy Trust wollte. Und als Währungshüter in echten Ritterrüstungen wollten DIE ZAÜDERER etwas, was jemand anderes nicht wollte und kriegten sich

daher mit diesem in die Wolle. Die Schlussfolgerung für den Zuschauer konnte deshalb nur lauten: Geld kann man durchaus auch einmal humorvoll betrachten. Und: Einen Tag lang über Geld nachzudenken, bringt oft mehr als 365 Tage dafür zu arbeiten.

Übrigens: Der Erfolg einer Geldanlage hat natürlich nichts mit Zauberei, sondern vor allem mit Know-how und harter Arbeit zu tun. Dass die Rentenfondsmanager des VR-Bank-Partners Union Investment Privatfonds ihren Job gut machen, hat die Zeitschrift FINANZtest in der Ausgabe 11/2007 bestätigt, in dem sie das Produkt UniProfiRente/4P erneut als „beste Idee“ kürte: „Das Konzept der UniProfiRente hat uns von Beginn an am meisten überzeugt, weil die Manager von Union das Geld so lange wie möglich in Aktien stecken und deren überdurchschnittliche Ertragschancen am besten ausnutzen“, so das Urteil der Tester.

Berge versetzen und Tabus brechen

Reinhold Messner verkündet das Credo eines Grenzgängers

Er hat die Antarktis durchquert und die Wüste Gobi. Bekannt wurde er vor allem durch die Besteigung von 14 Achttausendern. Auf dem Mount Everest war er sogar als erster Mensch ohne Sauerstoffmaske. Wenn einer weiß, wie man Berge versetzt, dann Reinhold Messner. Bei der Vertreterversammlung der VR-Bank Westmünsterland verkündete er das „Credo eines Grenzgängers“.

So war sein Vortrag im bis auf den letzten Platz gefüllten KonzertTheater Coesfeld überschrieben. Der Extrembergsteiger, Abenteurer und Buchautor fasziniert die Menschen. Dass er freimütig zugibt, eher selten zur Bank zu gehen, störte seine Gastgeber nicht. „Ich hätte nie im Leben eine Bank gefunden, die mich und meine Projekte finanziert hätte“, begründete der gebürtige Südtiroler lachend. „Ich will wissen, wie der Mensch tickt, wie

ich ticke“, erklärte Messner, der sich deshalb auch nach 3000 Bergtouren stets neuen Herausforderungen stellt. „Ich versuche immer, noch ein kleines bisschen weiterzugehen.“ Grenzen zu überwinden, ist seine Sache. „Wenn man etwas erreichen will, muss man Tabus brechen. So versetzt man Berge“, betonte er.

Mit dem Slogan der VR-Bank Westmünsterland, „Gemeinsam Werte schaffen“, kann sich der 62-Jährige gut anfreunden. Denn auch er schaffe Werte – kulturelle Werte. Mit der gleichen Passion, der er auf die höchsten Gipfel der Erde folgte, gestalte er nun sein Mountain Museum. Seit vielen Jahren fließen seine Zeit und seine Mittel in dieses Projekt. Auch all seine Begeisterung. Dabei will er weder ein Naturkundemuseum noch ein Kunstmuseum schaffen. Ihm geht es um die Menschennatur! „Mit Hilfe

von Reliquien, Aussagen, Musik und Kunstwerken erzähle ich von den Erfahrungen der Menschen in den Bergen“, so Messner. Mit einem zentralen Museum in Sigmundskron und vier Ablegern hat er ein Berg-Museum geschaffen, das einmalig ist – das Messner Mountain Museum.



„Wenn man etwas erreichen will, muss man Tabus brechen“, zeigte sich Extrembergsteiger Reinhold Messner überzeugt.

Genuss für Hörer, Segen für Bedürftige

Benefizkonzert der „Stiftung Aktive Bürger“ mit zwei Chören

Wohlklang für die Konzertbesucher und Wohltaten für bedürftige Menschen: Beides bot das Benefizkonzert der „Stiftung Aktive Bürger“ im Borkener Vennehof. Die Sängervereinigung 1925 Borken und der Stadtlohner Männerchor 1922 interpretierten klassische Chorweisen, Volkslieder, Operettenwerke und sogar Eigenkompositionen.

Verstärkt wurden die Chöre durch den Tenor Alexander Efanov und die Pianistin Veronika Maksimovas. So geriet das Konzert zum musikalischen Genuss für die Zuhörer und zum Segen für die Arbeit des Caritasverbandes Borken, der Lebenshilfe Borken und der Initiative „Nachbarn helfen“. Sie erhalten den Erlös aus der Benefizveranstaltung.

Seit Dezember 2004 unterstützt die Bürgerstiftung, die von der VR-Bank Westmünsterland mit initiiert wurde, gemeinnützige Projekte in der Region. Das Spektrum reicht dabei von der Jugend- und Altenhilfe über Aus- und Weiterbildung bis hin zu Kunst, Kultur, Naturschutz und Sport.

www.stiftung-aktivebuerger.de

Für den guten Zweck sangen zwei Chöre beim Benefizkonzert der „Stiftung Aktive Bürger“ im Borkener Vennehof.



Treffsicher auf Schalke

Dieter Köhler aus Dülmen gewinnt Torwandschießen

Die Sportplätze in der Region kennt Fußballtrainer Dieter Köhler aus Dülmen wie seine Westentasche. Ein Stadion wie die Veltins-Arena ist allerdings auch für einen so erfahrenen Coach eine ganz neue Erfahrung. Denn Dieter Köhler erlebte die Arena nicht nur von der Tribüne aus, sondern auch auf dem Spielfeld: Beim Torwandschießen war er der treffsicherste Schütze.

Im März, beim Frühlingsfest in Dülmen, hatte sich Dieter Köhler für die Endausscheidung qualifiziert. Zehn Tagessieger aus verschiedenen Ortsturnieren traten vor der Bundesliga-Partie gegen Leverkusen an. Der Dülmener traf in der Vorrunde zweimal, schickte im Finale drei Treffer hinterher und schockte so die Konkurrenz. „Es war ein tolles Erlebnis, in so einem Stadion aufzutreten“, schwärmte er. Das Torwandschießen wurde von den Partnerbanken des „Schalke 04 Bankings“



ausgerichtet. Inhaber der „Schalke 04 VR-SparCard“ erhalten zahlreiche Extras und für jeden Heimspielpunkt der Königsblauen Sonder-Zinsen.

www.schalke04-vr-sparcard.de

Bei den Turnieren ihrer Bank waren sie schon erfolgreich, auf Schalke spielten die Torwand-Schützen dann den Gesamtsieger aus. Der heißt Dieter Köhler und kommt aus Dülmen.

Bankdirektor alter Schule

Heinrich Tömmers nach 30 Jahren im Vorstand verabschiedet

Als „Bankdirektor der alten Sorte“ wurde er gewürdigt – zuverlässig, tatkräftig und erfahren. Heinrich Tömmers ist im August nach mehr als 30 Jahren Vorstandstätigkeit in den Ruhestand verabschiedet worden. Für seine Lebensleistung wurde er mit der Ehrennadel in Silber des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes (RWGV) ausgezeichnet.

Maßgeblich hat Heinrich Tömmers 1996 den Zusammenschluss der Volksbank Stadtlohn und der Borkener Volksbank mitgestaltet, ebenso 2005 die Fusion der Volksbank Coesfeld und der Borkener Volksbank zur heutigen VR-Bank Westmünsterland. „Die Fusion waren goldrichtig, wichtig

für die Region“, lobte Laudator und Vorstandsvorsitzender Dr. Wolfgang Baecker, kurzum „eine strategische Entscheidung“.

Auf eine „gute Zeit, die jede Anstrengung und investierte Arbeit wert war“ blickte Heinrich Tömmers zurück. „Ich möchte keine einzige Stunde missen“, betonte er. Für den 63-jährigen Neu-Ruheständler hat die VR-Bank Westmünsterland einen Nachfolger in den eigenen Reihen gefunden: Georg Kremerskothen, der neu in den Vorstand berufen wurde, arbeitet seit 2001 als Prokurist und Bankdirektor bei der VR-Bank.

Hohe Ehrung zum Abschied: Thomas Ulrich (rechts), Vorstand der WGZ-Bank, zeichnete Heinrich Tömmers mit der Ehrennadel in Silber des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes aus.



Ran an die Roboter

Lebenstein-Realschule in der First LEGO League

Ludger Hillmann (Niederlassungsleiter der Volksbank Stadtlohn) und Projektleiter Dietmar Kemper (v.l.) blickten der Mädchen-Projektgruppe der „LEGO-League“ bei ihren Testläufen über die Schulter.



Die Schüler der Herta-Lebenstein-Realschule in Stadtlohn stellten sich diesmal dem Technikwettbewerb „First LEGO League“. Die Aufgabe der Schüler bestand zum einen darin, einen LEGO-Roboter zu konstruieren und zu programmieren, der knifflige Aufgaben zu lösen hat. Zum anderen tüftelten die Gruppen an Forschungsarbeiten. So baute Ende 2006 die Juniorengruppe (6. und 7. Klasse) das Modell eines Mini-Herzschrittmachers. Nahezu jede freie Minute verbrachten die Jugendlichen in ihren Projektgruppen. Die Volksbank Stadtlohn unterstützte gemeinsam mit der Waesta Anlagen-elektronik GmbH und dem Förderverein der Schule die LEGO-League-Projektgruppen finanziell und ideell.

www.firstlegoleague.org/hot

Träume auf Video

Eva Schulz gewinnt 1.000 Euro bei www.mach-deinen-plan.de

Wer kann schon in ein paar Minuten seinen Lebensplan verfilmen? Eva Schulz aus Borken tat es einfach und gewann mit ihren verfilmten kleinen Träumen für die Sommerferien den Wettbewerb www.mach-deinen-plan.de der Bausparkasse Schwäbisch Hall. Thomas Markmeyer von der Bausparkasse und Christina Wübbels von der VR-Bank Westmünsterland eG übergaben Eva Schulz den Gewinn. Der Lohn: 1000 Euro! In ihrem witzigen Beitrag träumt

die 17-Jährige davon, eine Reise nach London zu unternehmen, den ganzen Tag vor Freude Trampolin zu springen und Spanisch zu lernen. Mit dem Geld wird nun ein langgehegter Traum für Eva Schulz wahr: ein neuer Laptop.



Glückwunsch: Thomas Markmeyer von der Bausparkasse Schwäbisch Hall und Christina Wübbels von der VR-Bank Westmünsterland eG übergaben Eva Schulz den Gewinn.

Königlicher Glanz am Schalter

Volksbänker regieren Südlohner Schützen



Zwei Majestäten der Südlohner Schützenvereine verbreiten königlichen Glanz in der Volksbank. Einziger Unterschied: Christoph Röttger musste selber schießen, Doris Schmittmann wurde erwählt.

Nein, Kunden betreten keinen Thronsaal, wenn sie die Südlohner Niederlassung der VR-Bank Westmünsterland aufsuchen. Dass sie dort auf gekrönte Häupter treffen, fällt ihnen womöglich noch nicht einmal auf. Doch tatsächlich: Mit Filialleiter Christoph Röttger und Kundenberaterin Doris Schmittmann arbeiten ein echter Schützenkönig und eine echte Schützenkönigin in der Volksbank Südlohn.

Was einmal mehr beweist: Die Mitarbeiter der VR-Bank Westmünsterland trifft man nicht nur hinterm Schalter oder im Büro. Sie trainieren die Jugend der DLRG und kümmern sich um die Kasse des Gesangvereins. Sie haben sich den Pfadfindern, dem Karneval oder der Kolpingfamilie verschrieben. Und das alles ehrenamtlich.

Dass sich unter echten Westfalen auch eingefleischte Schützen finden, wundert da nicht. Christoph Röttger ist so einer. Nach dem 213. Schuss hatte er sich den Titel der St.-Vitus-Schützen gesichert. Doris Schmittmann musste dagegen nicht selbst Maß nehmen,

um den Schützenthron zu besteigen. Sie wurde von Bernd Vennekamp, dem neuen Regenten des Allgemeinen Bauern-Schützenvereins Südlohn, zur Königin erwählt.

Der Alltag hat die beiden Majestäten natürlich längst eingeholt. Dass sie mit geschmückten Kutschen zur Volksbank gefahren werden, ist jedenfalls nicht überliefert. Dafür fällt königlicher Glanz auf die Kunden. Unter dem Motto „Wir sorgen auch für die Schützenkönige 2008“ wurde das „VR-KönigsSparen“ ins Leben gerufen. Damit sichert sich jeder „KönigsSparer“ nicht nur besonders attraktive Zinsen, sondern unterstützt auch die beiden Schützenvereine in Südlohn. „KönigsSparer“, die im nächsten Jahr selbst den Schützenthron besteigen, werden mit einem königlichen Bonus von 500 Euro belohnt – damit auch die nächsten Regenten, wenn nicht Mitarbeiter, so doch Kunden der VR-Bank sind.

Impressum

Herausgeber
VR-Bank Westmünsterland eG
Kupferstraße 28, 48653 Coesfeld
Telefon: 02541 13-0
Telefax: 02541 13-333
E-Mail: bank@vr-bank-westmuensterland.de
Internet: www.vr-bank-westmuensterland.de

Redaktion
Thomas Borgert (verantwortlich)
Berthold Stein, Münster

Grafische Umsetzung
flowconcept GmbH, Detmold

Fotografie
VR-Bank Westmünsterland eG
Oliver Krato, Espelkamp
LOKOMOTIV Ateliers für visuelle Kommunikation, Stadtlohn

Druck
Rehms Druck, Borken
Stand: Drucklegung 11/07
© 2007 VR-Bank Westmünsterland eG

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck und Verwendung
nur mit Genehmigung.

www.vr-bank-westmuensterland.de

VR-Bank Westmünsterland eG

Borken · Burlo · Coesfeld · Dülmen · Gescher · Holtwick · Oeding · Ramsdorf · Reken · Stadlohn · Südlohn · Velen · Weseke

